Und dann war es plötzlich Samstag, der 26. Ein Tag bevor ich Isa wiedersehen würde.
Als erstes wollte ich mir deshalb eine neue Frisur verpassen, denn darauf fährt Isa bestimmt voll ab. Ich nahm also eine Schere und schnitt mir Strähne für Strähne die Haare kurz.
Fast musste ich mir dann für einen Moment selbst eingestehen, dass ich nun der Schönste unter der Sonne bin. Aber, leider war die Zeit zu knapp, es waren halt nicht alle Strähnen gleich lang. Na, egal, muss Isa halt mit klarkommen.

Ein Geschenk für Isa brauchte ich ja auch noch, also ging ich los in die City und rein in einen Drogeriemarkt, „Funkelwelt" hieß das Ding. Drinnen war ich dann komplett lost.
Ein Mann sprach mich an, voll der Komische, mit einem Anzug gekleidet, er hatte mega die Piepsstimme: „Kann ich Ihnen behilflich sein?"

„Ja, ähm also, ich suche ein Geschenk, genauer gesagt ein Parfüm für ein Mädchen", sagte ich.

„Okay, ja, kommen Sie einmal kurz mit, ich zeige Ihnen unsere Parfümabteilung."

Die Parfüme hätte ich auch echt selbst finden können, sie standen direkt bei den Deos, ich Idiot.

„Also, Klassiker bei den jungen Damen sind zum Beispiel Pink Lady für 18,95 € oder aber auch Heart von Bruno Banani. Wenn Sie wollen, können Sie sich aber auch selber einmal umschauen."

Also der Typ hatte ja mal gar keine Ahnung, das roch ja wie in 'nem Puff.
Ich nahm dann einfach das Shirin David Parfüm, roch ganz gut und war auch nicht so teuer. Vorne an der Kasse standen dann noch Blumen, die habe ich dann auch mal auf ganz süße Basis mitgenommen.
So, zack zack: 15,50 € für alles und raus auf dem Schuppen hier.

Zuhause stand da schon meine Mutter bereit und hat mir, neue Zeiten übrigens, Essen gemacht: Spaghetti Bolognese. Sie ist auf Entzug, hatte Stress mit den Bullen und natürlich auch dem Jugendamt. Deshalb will sie es jetzt ernsthaft versuchen, von dem Saufen wegzukommen.

„Ich treff mich morgen mit Isa."

„Wer ist Isa?"

„Ach, bloß so ein Mädel, das ich kennengelernt habe, zusammen mit Tschick, ganz nett."

„Ach so, okay, ja mein Sohn, dann viel Spaß morgen."

„Danke. Wie läuft's mit der Beautyfarm?"

„Ganz gut, ich bin auf einem guten Weg und diesmal nehm ich das Ganze ernst!"

An diesem Tag bin ich schon früh ins Bett, aber nervös war ich auch, Isas Geschenk packte ich nach dem Essen noch in eine Weihnachtstüte, hatte nichts anderes.
Am nächsten Morgen putzte ich mir die Zähne, stylte meine Haare wie Bruno Mars und dann ab zum Treffpunkt an der Weltzeituhr.

„Na du, lang nicht gesehen."

„Naja, lang nicht gesehen. Wie geht's dir?", fragte Isa, und diesmal sah sie auch nicht ganz so ungepflegt aus.

„Ich habe dich vermisst, du Behinderte, joah, mir geht's ganz gut. Und wie geht es dir?"

„Mir geht es auch gut und: Ja, bei mir war es genauso. – So, was wollen wir denn jetzt machen, bevor es zu kitschig wird? Wir können ja zu dir, aber davor will ich in einen Laden. Der da vorne ist doch gut."

Der Laden, in den sie wollte, war ein richtiger Oma-Laden, aber na gut, was tut man nicht alles für die Frauen.
„Ja, zu mir klingt bombe. Ich hab hier auch noch was für dich, leider hatte ich keine andere Tüte."

„Danke danke, ist echt cool von dir, ich hab hier auch noch dein Geld, was ich dir noch schulde."

„Kannste behalten, du Schwachkopf."

Sie lächelte und steckte erleichtert das Geld zurück.

In dem Laden sah Isa ein Kleid, dass sie echt toll fand. Und auch ich musste zugeben, es war ganz geil. Sie steckte es heimlich in ihre Tasche, die sie bei hatte.

„Los, renn hier raus, du Vollidiot!", schrie sie. Und wir rannten los.

Ein Securitymann rannte uns fast sofort hinterher und natürlich lief dann auch noch die Polizei in der City herum, die uns gesehen hatte.
Ja gut, uns liefen dann insgesamt drei Männer hinterher, die die ganze Zeit: „Bleiben Sie sofort stehen!" schrien.
Logisch, das taten wir natürlich nicht, wir waren ja schließlich nicht blöd.

Isa und ich konnten fliehen. Wir sind einfach über einen Zaun gesprungen und ab da war es eh schon zu spät, um uns zu kriegen.

„Ha, diese scheiß Bullen können ja echt gar nichts. So sollen wir jetzt zu dir?", jubelte Isa begeistert.

„Haha, das war echt nice! – Ja, zu mir", japste ich außer Atem.

Als wir dann bei mir Zuhause waren, wusste ich gar nicht, was wir hier machen sollten. Ich hätte ja schlecht sagen können: „Ey Isa, Bock auf Knutschen?“

„Ganz schön schicke Bude haste hier, biste reich oder was?“

„Ne, jetzt sind wir pleite. Mein Vater hat irgendwas mit Immobilien gemacht, aber jetzt haben wir nichts mehr. – Komm ich zeig dir mein Zimmer.“

Wir setzten uns dann auf mein Bett, nebeneinander. Verlegen schauten wir im Zimmer herum. Ich glaube, in dem Moment wussten wir beide nicht so recht, was wir machen sollten.

„Gutes Wetter heute oder?“, meinte Ich.

„Ja, schon so. Bock auf Küssen?“

Ehrlich gesagt, wusste ich nicht genau, wie ich reagieren sollte, weil da gibt es immer noch Tatjana und wir haben uns letztens noch gut verstanden und ich denke immer noch oft an sie. Isa rückte immer näher zu mir hin. Und dann küsste sie mich einfach!
Und: es hat mir echt sehr gut gefallen, sodass Tatjana sofort aus meinem Kopf weg war. Und was danach alles passierte, kann ich ehrlich gesagt, gar nicht mehr sagen, ich weiß nur noch, dass die Zeit viel zu schnell verging und ich schon wieder Abschied von ihr nehmen musste.

„Wann sehen wir uns wieder?“, fragte Isa.

„Wie wär‘s mit Donnerstag?“

„Aber klaro, dann bis dahin.“

Wir küssten uns und danach war sie verschwunden.

Am Montag dann, kurz bevor ich durch den Eingang der Schule ging, kam mir die wunderschöne Tatjana entgegen und sie lächelte mich an und ich sie auch.

„Hey Maik, wie geht es dir? Bist ja heute echt süß“, sagte sie.

„Danke, du aber auch und mir geht es ganz gut. Dir?“

„Ja auch. Mein Onkel ist übers Wochenende weg und ich wollte eine Party schmeißen, hättest du Lust, auch zu kommen?“

„Ich wollte Tschick später besuchen und ich bin auch am Wochenende dort, Abenteuer erleben, du weißt schon. Aber vielleicht kommen wir mal rum.“

In der Schule hat der Wagenbach mal wieder versucht, lustige Witze zu bringen, aber nur einer aus der hintersten Reihe hat gelacht.

Nach der Schule setzte ich mich dann sofort in den ersten Bus und fuhr zu Tschick, ins Heim. Die Frau am Empfang erklärte mir erstmal, wo ich ihn finden konnte: und dort war er dann auch, Zimmer 276 in der 2. Etage.
Das war wahrscheinlich die längste Umarmung, die ich je erlebt hab.
Ich hatte ihm so viel zu erzählen, beispielsweise die Begegnung mit Tatjana in der Schule, oder natürlich das Treffen mit Isa.
Es dauerte mehr als zwei Stunden bis wir uns gegenseitig ein Update verpasst hatten und dann beschlossen, uns nochmal ein Auto zu klauen und einfach loszufahren.
Wir schlichen uns aus dem Heim und fanden tatsächlich einen Lada: dieses Mal einen Roten.

Tschick fummelte nur wenige Minuten an den Kabeln herum und dann tuckerten wir schon los.
Natürlich hatten wir keinen konkreten Plan. Die Hauptsache war, Tschick kam aus diesem Drecksheim heraus. So fuhren wir eine Weile und kurvten wahllos durch die Gegend, bogen mal hier, mal dort an den Kreuzungen ab.

„Ey Maik, sieh mal da vorne, da können wir halten."

Vor uns lag ein Campingplatz mit vielen Menschen und direkt daneben ein Wald, aus dem man sogar Wasser rauschen hören konnte.

Natürlich dachte ich, dass Tschick vor diesem Wald halten würde, aber sein Plan war es dann doch, in diesen Wald hineinzufahren.

„Pass auf, hier sind überall Bäume und Wurzeln", warnte ich ihn.

„Ja ja, biste jetzt etwa 'ne Pussy geworden oder was?
Da haste dich einmal mit Isa getroffen und bist direkt weich geworden, wie süüüß."

Ich wollte ihm gerade auf seine Ansage antworten, aber da hingen wir auch schon mit der Frontscheibe mitten im Baum drin.

„Jaaaa!", rief ich nervös und voller Glassplitter: „Das haste ja super gemacht. – Und jetzt?"

„Ach, ist doch halb so wild, das Auto war eh echt hässlich, vor allem die Farbe", lachte Tschick laut.

Wir gingen dann einfach so in dem Wald hinein. Schließlich landeten wir bei einem Wasserfall. Leider standen dort auch schon andere Leute mit ihren nervigen Kindern, die mir echt auf den Sack gingen. Wir fragten sie aber trotzdem, wo es zur nächsten Bushalte ging. Weil, irgendwie mussten wir ja aus dieser Scheiße hier herauskommen. Danach liefen wir am Straßenrand entlang und fanden nach 'ner guten halben Stunde endlich eine Bushaltestelle.

Mit dem Bus dauerte es dann noch fast eine Stunde, bis wir in der Nähe von mir Zuhause waren.

Bei mir hatte dann Tschick die grandiose Idee, mit seinen Klamotten in unseren Pool zu springen. Zunächst dachte ich, was soll das, doch dann hatte ich einfach keine andere Wahl mehr, ich musste einfach hinterher springen. Wir tobten im Wasser und hatten irre Spaß.

Klitschnass von oben bis unten und laut lachend rannten wir dann in mein Zimmer. Klaro, haben wir dabei fette Fußspuren auf dem Teppich hinterlassen, egal, den Spaß war es das wert.
In meinem Zimmer zogen wir uns dann neue Klamotten von mir an und blödelten dann weiter, bis meine Mom uns auf einmal sehr sauer herunter rief.
Wir stürmten sofort runter.

Wir machten ein fettes Wettrennen daraus und dann geschah alles so schnell.
Die Bullen standen dort und Tschick und ich guckten uns voller Angst an, weil wir genau wussten, was jetzt geschehen würde.

„Maik Klingenberg und Andrej Tschichatschow?“, fragte einer der zwei Polizisten.

„J…Ja, das sind wir. Warum fragen sie?“, erwiderte Tschick vorsichtig.

„Ich weiß nicht, was Ihr Euch dabei dachtet, sich aus dem Heim zu schleichen? Wir sind jetzt hier, um Tschichatschow wieder zurückzubringen. Eigentlich hättest Du schon beim letzten Mal etwas daraus lernen können, aber anscheinend ja nicht.“

„Und woher wissen Sie, dass wir hier sein würden?“, meckerte ich traurig.

„Tja, ganz einfach, die Heimleiterin hatte uns angerufen, weil sie einen ihrer Heimlinge vermissten. Und dann hat uns die Empfangsdame mitgeteilt, dass ein gewisser Maik Klingenberg ihn besucht hätte. Deshalb haben wir uns natürlich hierhin auf den Weg gemacht. War ja klar, dass Ihr Euch hier rumtreibt.“

Ich konnte mich noch schnell von Tschick verabschieden und dann fuhren sie ihn zurück.

Also von gutem Schlaf konnte ich an diesem Tag nicht mehr reden. Ich war viel zu aufgeregt, schließlich wollte ich wissen, ob ich Tschick nach dieser Aktion überhaupt noch wiedersehen durfte. Direkt am nächsten Tag wollte ich es ausprobieren.

Zunächst hatte ich dann aber erst einmal wieder Schule.
Als ich Tatjana dann sah, war sie mir zum ersten Mal total egal. Alle Gedanken kreisten darum, ob ich Tschick wiedersehen konnte, ohne dass ich die Polizei am Arsch hätte.

„Hey Maik, und weißt du jetzt schon, ob du am Wochenende kommen wirst?“, schnurrte mich Tatjana an.

„Hab gerade keine Zeit, später vielleicht“, grummelte ich.

Ihr Blick war schon echt lustig, muss ich zugeben. Wenn ich mir überlege, wie es war, als sie noch kein Wort mit einem wie mir geredet hatte.

Und ja, danach hatte ich dann wieder einen so langweiligen Schultag, wie immer, vor allem seit Tschick nicht mehr hier ist, mit seiner coolen Plastiktüte und seinen geilen Sprüchen.

Und dann kam ich auf eine geniale Idee.

Sicher, die ist zwar verrückt, aber es war auch die einzige Idee, die ich hatte. Ich wollte meine Mutter fragen, was sie von davon hält, Tschick zu adoptieren. Dann hätte ich einen Bruder, der mit mir voll viel Scheiße bauen kann.

Logisch, dass ich meiner Mutter das anders oder eigentlich besser verkaufen musste.

Ich fand die Idee schon echt krass, deshalb bin ich nach der Schule sofort losgerast. Völlig außer Atem schmiss ich mein Rad auf die Wiese: „Moooom, wir müssen reden, ich brauche Deine Hilfe!“

„Was ist denn mit dir los? Ist die Polizei hinter Dir her? Was ist denn los?“

„Also, ich hab mir gedacht, wir, also eigentlich Du, wir könnten Tschick adoptieren, dann hätte ich endlich einen Bruder und er wäre perfekt dafür. Was hältst Du davon?“

Meine Mom fand die Idee gar nicht so toll, weil sie kein Geld dafür hätte. Trotzdem haben wir dann am nächsten Tag mit dem Heim gesprochen und sie sagten zu uns, dass wir Tschick auf Probe zu uns holen könnten, wenn wir ihnen versprächen, dass wir keine Probleme mehr mit der Polizei bekämen.

Ja, ich gebe zu, es klingt schon schwer, das mit der Polizei, aber das schaffen wir schon irgendwie. Nach drei Tagen durften wir Tschick dann auf Probe adoptieren.

Voller Vorfreude auf die Zeit mit Tschick hatte ich dann am nächsten Tag das Treffen mit Isa. Dieses Mal sind wir wieder in die City gegangen. Zuerst haben wir uns ein Eis geholt, sie eine Kugel Vanille im Becher und ich zwei Kugeln Schokolade im Hörnchen.

„Mhmm, ist das lecker. Ich muss zugeben, dass ich zuvor nie Eis gegessen habe."

Das zog mir total den Stecker: Ich hatte noch nie einen Menschen getroffen, der noch nie ein Eis gegessen hatte! Ich meine Eis ist das geilste auf der Welt, gerade im Sommer, so einen schönen Erdbeerbecher und man ist glücklich. Aber ich fand's auch süß, wie es ihr peinlich war, als sie es sagte.

„Dann sollten wir wohl öfters Eis essen gehen", sagte ich.

Sie lächelte mich an und wir gingen weiter durch die City, das Verrückteste daran war, dass wir Händchen gehalten haben, wie so ein altes Ehepaar. Richtig kitschig.

Ja und dann war es wie immer, wir küssten uns und die Zeit verging zu schnell, aber wir machten auch direkt neue Termine aus. Als Nächstes wollen wir nach Stuttgart fahren und die City dort erkunden.
Die Zeit mit Isa ist echt cool und ich weiß jetzt auch, dass mir Tatjana gestohlen bleiben kann. Sie kann sich ja einen anderen suchen, vielleicht nimmt sie ja wieder den schönen Andre oder so.

Am nächsten Tag war dann nur langweilige Schule, danach habe ich nichts gemacht. Und dann war endlich der große Tag gekommen, Tschick kam endlich zu uns.

„Na Bro, was geht ab?", nuschelte er und lächelte.

Er musste sich erst eingewöhnen, aber es klappte alles super und er hat sich auch nach einer Woche gut eingelebt.

Danach wusste ich aber: Jetzt kann der Spaß erst richtig anfangen!